

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Phil. Jacob Speners Ausübung des Christenthums/ oder Anweisung/ wie man soll ein wahrer Christ werden

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt, Anno MDCCXXXIII.

VD18 13306995

Das IX. Capitel. Von der Redens-Art: Im Geist wandeln.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201970-

74 Das VIII. Capitel. Von der Redens-Art:

Verderbens gebracht bin, meine Glieder tödten und sie dir heiligen, gib mir dazu die Krafft deines Heiligen Geistes. Meine Augen will ich wendend von solchen Persohnen und Dingen, die böse Lust und Gedancken in mir erwecken können. Mein Mund soll dich allezeit loben und preisen. Mit meinen Füßen will ich gehen auf dem Wege deiner Gebotte. Meine Hände sollen unbefleckt bleiben von aller Unreinigkeit und Bosheit, damit ich vor dir in meinem Gebet aufheben könne heilige Hände. Ach öffne mir selbst die Ohren, damit ich meines Herzens Lust und Freude habe an dem Wort der Wahrheit, mich daran zu ergeben. Sey du, mein Gott! der Regierer meines Herzens und meiner Glieder, und erinnere mich an diesen Verspruch allezeit, wann ich mit meinem Herzen und Gliedern zu sündigen gereizet werde. Musten an deinem Tempel alle Wände heilig seyn, daran nichts unreines durffte hangen; ach so laß auch mich durch deinen Geist gereinigt werden. Ich lege hie mit, unter deinem Beystand, ab alle Unreinigkeit, die bißhero an meinen Gliedern gehangen hat, und will nun und nimmermehr sie wieder beflecken, heilige mich durch und durch, daß mein Geist samt der Seele und Leib möge behalten werden unsträfflich auf die Zukunft unsers **HERREN JESU CHRISTI**, Amen.

Das IX. Capitel.

Von der Redens-Art:

Im Geist wandeln.



Al. v. 16. Ich sage aber wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen.

B. 25.

B. 25. So wir im Geist leben, so laßet uns auch im Geist wandeln.

Rom. VIII, 1. Es ist nun nichts verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

B. 4. Auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Was wird sie durch den Geist verstanden?

Nicht des Menschen natürlicher sündlicher Geist, sondern der Heilige Geist und die neue Art, oder die Natur, welche durch den Heil. Geist in uns gewürcket wird. 2. Petr. I, 4.

Was würcket der Heil. Geist in einer gläubigen Seele?

Der Heilige Geist würcket in einer gläubigen Seele, Lust und Liebe zum Guten und zur Frömmigkeit, erwecket in ihr einen Trieb und Begierde, zu reden und zu thun, was heilig, gerecht, gut und loblich und Gott angenehm ist.

Was heißet demnach im Geist wandeln?

Durch den Antrieb des H. Geistes, als der nun in der Seele wohnet und sie regieret, sich zu allem Guten lassen führen und leiten.*

Woran erkennet man diesen Wandel im Geist?

Wo sich also der Heil. Geist in der Seele findet, da ist auch ein neues Leben, dieses neue Leben bricht alsdenn aus in heilige Gedanken, in erbauliche und heilsame Worte, in allerhand heilige und gute Werck, Rom. VIII, 14. Gal. V, 22. 23.

Was bringet dieser Wandel im Geist mit sich?

Solche Menschen, die also im Geist wandeln, bey denen

* Der neue Mensch wird nicht allein geistlich / sondern auch Geist genennet / dann wie das Wesen des Geistes uns un-
sichtbar ist; also auch wird der / so durch Gottes Gnade
erleuchtet wird / geistlich und Gottes Kind, ob er gleich sicht-
barer Weise als Fleisch und Mensch erscheinet. Beda.

denen findet sich eine Fürsichtigkeit, daß sie nichts böses reden oder thun, und sprechen bey gegebener Gelegenheit zur Sünde, mit Joseph: wie sollte ich so groß Ubel thun, und wider Gott sundigen 1. B. Mos XXXIX, 9. Es findet sich bey ihnen ein Fleiß in Ausübung dessen, was gut, Christlich und gottgefällig ist; ein Verlangen und Trieb das Böse und die sündliche Unarten jemehr sich abzugewehnen, und in der Gottseeligkeit immer weiter zu kommen, und zu wachsen, 2. Cor. VII, 1. 1. Petr. I, 5. 6. 7. *

Wodurch wird dieser Wandel im Geist in uns gewürcket?

Durch den Heiligen Geist, und zwar würcket er solches durch das Wort Gottes, wann wir es andächtig lesen, anhören, erwecken, und ihm gehorsam leisten: Durch die Tauffe, dadurch wir werden wiedergeboren, und durch das heilige Abendmahl, darinnen Jesus selbst will in unser Herz kommen, und es heiligen und regieren.

Hat dann der Mensch nicht von Natur einen solchen guten Trieb?

Nein, von Natur ist des Menschen Sichten und Trachten nur böse von Jugend auf 1. B. Mos. VI, 5. daß er immer will, was Gott zuwider ist, und was seinem Fleisch und Blut, ja der bösen Welt gefällt.

Ist denn nicht einerley Geist und Sinn in aller Menschen Seelen?

Nein, in den Seelen der Frommen ist ein Sinn und Trieb nach dem Willen Gottes, der Heilige Geist wohnet darinn, wie in seinem Tempel 1. Cor.

III,

* Solche Leute/die nicht aus muthwilliger Bosheit straucheln/ sondern also übereilet werden/ kommen bald wieder zurecht/ strafen sich selbst/ und geben sich schuldig. Joh. Arndt wahres Christenth. 1. Buchcap. 24.

III, 16. Dieser gibt ihnen nun einen neuen geheiligten Sinn, erleuchtet den Verstand, daß sie erkennen, was recht ist, und wie sie Gott wohlgefällig leben sollen, welches aber bey einem Gottlosen nicht ist.

Warum nicht?

Weil er den H. Geist nicht hat, und ihn sich auch nicht will leiten und führen lassen, sondern vielmehr wandelt und lebet er nach seinem sündlichen verderbten Sinn, Willen, Verlangen, Trieb, und anderer bösen Leute Exempel, daher auch die Schrift von solchen Menschen spricht: daß sie nach dem Fleisch wandeln.

Was entsteht daher / wann wir im Geist wandeln?

Ein Haß wider die Sünde, und wider alles ruchlose Leben, eine Vermeidung des Bösen, und eine gänzliche Lebens-Heiligung *

Was entsteht weiter?

Ein Streit in dem Menschen, Gal. V, 17.

Wie kan ein Streit in dem Menschen seyn?

In einem Glaubigen ist ein Streit also: wann eine böse Gedanke zu einer Sünde, die mit Worten oder Werken zu begehen ist, in dem Herzen aufsteiget, alsdann spricht der Heil. Geist in dem Herzen, und die vom Heiligen Geist in uns erweckte neue Art: thue es nicht, es ist unrecht, du erzürnest Gott; das Fleisch aber oder die angebohrne Unart spricht: thue es, dann es gefällt mir also, auf diese Weise wird im Herzen gestritten, ehe die Sünde ausbricht, und vollbracht wird.

Wie gehet dieser Streit aus?

Bei den Frommen behält der Geist den Sieg, das Böse wird unterlassen, und die Sünde wird nicht begangen; bey den Gottlosen aber behält das Fleisch den

* Ein rechter Liebhaber Gottes hat allein Lieb was Gott liebet / und hat einen Verdruss an allem / das Gott verdrisset
Joh. 1. und wahres Christenth. 1. Buch cap 24.

73 Das IX. Capitel. Von der Redens Art:

den Sieg, der Mensch thut die Sünde mit Freuden, er erzürnet Gott, verlehret sein Gewissen, und also dann hat der Fromme im Geist, der Gottlose aber nach dem Fleisch gewandelt.

Ist dieses nöthig also im Geist zu wandeln?

Ja, wer nicht im Geist wandelt, der kan nicht heilig werden; wir müssen neue Menschen werden und im Geist wandeln, wann wir wollen ins Reich Gottes eingehen; die nicht im Geist wandeln, deren Verdammniß ist gewiß und unvermeidlich.

Wandeln alle Glaubige im Geist?

Ja, hieran erkennet man einen Glaubigen und Wiedergeborenen, wann er der Sünde im Herzen widerspricht, derselben Ausübung widerstehet, hingegen sich, sein Leben, Thun und Lassen Gott heiliger, in solcher Heiligung fortfähret, und bis an sein End darinn verharret.

Durch was vor Mittel können wir zum Wandel im Geist gelangen?

Wann man (1) den H. Geist läßt in sich wohnen, arbeiten und ihm nicht widerstrebet, (2) den Befehl Gottes oft erweget, welcher nicht vergeblich, sondern höchstnothwendig ist, (3) den Greuel der Sünden, den Zorn Gottes, so auf die, so im Fleisch wandeln, wartet, sich oft vorstellt, (4) sich oft erinnert seines Christen-Standes, Tauff, Berufs und Schuldigkeit, der Krafft und Stärke, die uns Gott darzu darreichet, (5) seine Sünden nicht entschuldiget, gering machet, noch daran ein Belieben trägt, sondern die Nothwendigkeit des Wandels im Geist erkennet. (6) Wann man fürsichtig und aufmercksam auf sein Leben ist, in dem Guten täglich sich übet, und darinn wächst und zunimmt.*

Ver-

* Ein Mensch der in der Eies Christi wandelt, ist kein leib eigener Sünden Knecht, und leib eigener der fleischlichen Begierden mehr/dann der Geist der liebe Gottes hat ihn bekehret u. gereinigt von fleischlichen Lüssen. Joh. 8. und wahres Christenth. 1. Buch cap. 26.

Bermahnung.

Wie stehets hie um dich, mein lieber Christ? wandelst du nach dem Geist und im Geist, oder nach dem Fleisch? wie ist deine Seele beschaffen, hat dieselbe ihre natürliche Unart abgelegt, und ist erneuert und geheiligt, oder ist sie noch in ihrem angebohrnen und verkehrten Wesen? O wie unglückselig ist ein natürlicher Mensch! er gehet dahin in seinen bösen Gewohnheiten, lebet nach dem Lauff der Welt, und gehet endlich in sein zeitliches und ewiges Verderben. Ach! daß doch viele verstockte Seelen einmahl erwegen möchten, wie lebe ich? wer treibet mich? wer regieret mich? wie wandele ich? wo gehe ich hin? wo komme ich hin? ach wann erst dergleichen Bekümmernüssen im Herzen wären, so wäre noch vieler Besserung zu hoffen. Aber ach! die böse Welt will daran nicht gedencken, und auch nichts davon wissen, wann ihr das Leben und die Sünden nur gefallen, so fraget sie nichts darnach, wann schon Gott dadurch beleidiget wird. Du aber, gläubiger Christ, der du erkennest, daß du eine unsterbliche Seele in dir wohnen hast, erwege diese Stücke wohl. Wisse, es ist die höchste unumgängliche Nothwendigkeit, daß du im Geist wandelst, dieses muß seyn, oder du mußt ewig verlohren seyn. Du bist von Natur ein verirret Schaaf, darum mußt du von jemanden geleitet werden, o wehe dir, wann dich der Satan leitet, wann dich die Welt führet, dein Fleisch und Blut dich treibet, so bist du in den Händen der Verführer, und gehest ewig verlohren! O darum wandele im Geist, laß den H. Geist dich leiten, und seuffze oft: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Woltest du nicht also im Geist wandeln, so sage mir doch, worinn soll ich dich von einem Weltkinde unterscheiden? Essen und Trinken, Schlaffen, haben

So Das IX. Capitel. Von der Redens-Art:

haben die Menschen mit den Thieren gemein! äußerlich beten, zur Kirchen, Beicht und heiligen Abendmahl gehen, haben die Glaubige mit den Maul-Christen und Heuchlern gleich; aber im Geist wandeln, ist den Frommen eigen; darinn werden sie von den Gottlosen unterschieden. Derowegen sondere dich von dem Leben der Welt-Kinder und ihren Sunden ab, wann du nicht wilt in Ewigkeit von Gott abgesondert werden. Es ist vergebens, wann sich viele Christen einbilden, sie wollen Gott und der Welt gefallen, sie wollen nach dem Geist und nach dem Fleisch wandeln, wie es die Gelegenheit mit sich bringe: sind sie bey Welt-Kindern, so wollen sie nach dem Fleisch mit ihnen leben, sind sie in der Kirche, oder haben eine flüchtige Andacht, so wollen sie thun, was des Geistes Gottes ist, und auf die Weise haben sie ein anderes Christenthum in der Kirchen, ein anders bey der sündlichen Gesellschaft, ein anders im Munde, ein anders im Leben und in der That. Aber, o elender Mensch, weißt du nicht, daß Gott daran einen Greuel hat? Weißt du nicht, daß Gott solche laue Menschen, die weder kalt noch warm sind, will aus seinem Munde speyen? das äußerliche mag Gott ohne das innerliche durchaus nicht gefallen. Wilt du ein rechter Christ seyn, so mußt du dein Herz Gott ganz eingeben, daß er dasselbe heilige, reinige, erleuchte, regiere; alsdann werden auch alle deine Sinnen, Begierden und Gedancken geheiligt werden. Soll aber dieses geschehen, so folge nicht der Welt und der bösen Menschen ihrem Exempel, vollbringe nicht, was dein böses Herz will; nicht folgen, nicht thun, nicht vollbringen, was Sünde heisset, daran erkennet man einen frommen Christen. Darum streite wider dich selbst, wider die aufsteigende Luste und Gedancken, streite wider des Satans Eingeben und der Welt-Kinder Verführung, daß du nicht mit ihnen läuffest,

lauffest, mit ihnen sündigest, mit ihnen fallest! als:
denn wirst du im Geist wandeln, und nach dem Streit
die Krone des Lebens empfangen.

Gebet.

Heiliger GOTT! da du in der neuen Geburt
mich zu deinem Kinde angenommen hast, da
hast du mir auch deinen Geist, als das Pfand
meiner Kindschaft und Erbes gegeben, mit dem
Befehl, daß ich durch deines guten Geistes Trieb
hinführo für dir wandeln und fromm leben soll.
Ach ich erschrecke, wann ich ansehe, daß mein
Wille deinem heiligen Willen widerstrebet, daß
mein natürliches Verlangen deinem heiligen
Wort zuwider, und mein Wandel nicht nach dem
Sinn deines heiligen Geistes eingerichtet ist,
dann ich wandle leider! zuweilen mehr nach
dem Fleisch als nach dem Geist: Die aber fleisch-
lich gesinnet seyn, mögen dir nicht gefallen. Ach
darum falle ich hie nieder vor deinem hohen und
erhabenen Thron, und spreche: ach nimm dei-
nen heiligen Geist nicht von mir! habe ich ihm
nach der natürlichen Widerspenstigkeit mich
widersetzt, ja durch Bosheit sein Antlopfen
nicht hören wollen, ach mein GOTT, so gib mir
mein Unrecht wohl zu erkennen, stelle mir vor
die große Gefahr, darinn meine Seele schwebet,
ja das Verderben, darin ich mich selber stürze!
Ach, Herr, dein guter Geist führe mich auf be-
sser Bahn. Gib, daß ich hinführo möge im Geist
wandeln, als es einem Wiedergebohrnen und
erneuerten Menschen gebühret. Dein heiliger
Geist heilige und reinige mein Herz, Sinnen
und Gedanken, er regiere mein Leben, Willen,
Thun und Lassen, daß ich nicht thue, was mir
und